

Die Zukunft der Evaluation in modernen Gesellschaften

Tagung anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Centrums für Evaluation (CEval), Juni 2012

Ute Marie Metje¹

1. Einleitung

Wirksam die Welt verändern – unter dieser Überschrift machte die Pressestelle der Universität des Saarlandes auf die am 14. und 15. Juni 2012 in Saarbrücken begangene Jubiläumsfeier des Centrums für Evaluation (CEval) anlässlich des 10-jährigen Bestehens aufmerksam. *Wirksam die Welt verändern* – treffender hätte das Anliegen der zweitägigen internationalen Tagung des CEval nicht ausgedrückt werden können: In den Vorträgen und Diskussionen ging es nicht nur um die kritische Reflexion, ob und inwiefern Evaluationen als Instrument der angewandten Sozialforschung tatsächlich einen Beitrag zur rationalen Politikgestaltung leisten und somit zu einer effektiveren und effizienteren Gestaltung sozialer Programme beitragen. Ein wesentlicher thematischer Schwerpunkt lag vielmehr auf den zukünftigen Herausforderungen an Evaluationen, die infolge des rapiden Wandels in (post-)modernen Gesellschaften neue Anforderungen an Theoriebildung, Ansätze und Methoden der Evaluationsforschung auf globaler Ebene stellen. Evaluation, so die Gastgeber in ihrer Ankündigung, „muss als globales Phänomen gesehen werden, welches sich einer immer größer werdenden Bandbreite von Aufgaben und Anforderungen zu stellen hat“. Auf diese inhaltliche Ausrichtung wurde schon durch die Wahl des Tagungsthemas verwiesen: *The Future of Evaluation in Modern Societies* (Die Zukunft der Evaluation in modernen Gesellschaften). Das Ziel der Tagung lag darin, den teilnehmenden Gästen einen Überblick über den aktuellen Stand der Entwicklung zu geben und einige zentrale Herausforderungen an die Evaluationsforschung zu beleuchten.

Knapp 200 Gäste aus aller Welt folgten der Einladung des Centrums für Evaluation. Darunter befanden sich Politiker, Verwaltungsexperten, Wissenschaftler und (ehemalige) Studierende des berufsbegleitenden Aufbaustudiengangs ‚Master of Evaluation‘² sowie zahlreiche Kooperationspartner und Auftraggeber des CEval.

¹ Evaluation & wissenschaftliche Beratung, Hamburg

² Der Studiengang wird in Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) angeboten.

2. Gastgeber – Centrum für Evaluation (CEval)

Wer die Geschichte des Centrums für Evaluation mitverfolgt hat, weiß um die herausragende Rolle, die es innerhalb der deutschen Evaluationsforschung und -praxis einnimmt. Im Verlaufe der zehnjährigen Entwicklung des *CEval* haben neben dem Begründer und Leiter, *Professor Dr. Reinhard Stockmann*, insgesamt 38 wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen „in einem fast schon atemberaubenden Tempo das Projekt einer Verwissenschaftlichung und Professionalisierung“ vorangetrieben; so brachte *Professor Dr. Dieter Filsinger*, Dekan der Fakultät für Sozialwissenschaften an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, die Entwicklung des *CEval* der vergangenen zehn Jahre in seiner Laudatio auf den Punkt.

Zur Verdeutlichung der Leistungen des Centrums für Evaluation sei hier kurz auf die in Deutschland, im Verhältnis zu anderen Ländern, relativ spät einsetzende wissenschafts- und forschungsbasierte Debatte von Evaluation erinnert. Erste Ansätze waren im Kontext der Bildungs- und Sozialreformen der späten 1960er Jahren entstanden. Die wissenschaftliche Reflexion und systematische Aufarbeitung von Evaluationsprozessen in internationaler Perspektive erfolgte in den 1980er Jahren. Und erst in den 1990er Jahren erreichten Evaluationen in Deutschland im Kontext der PISA-Studien einen größeren Bekanntheitsgrad. Alle diese Entwicklungen mündeten schließlich in der zunehmenden Bedeutung und Institutionalisierung der Evaluationsforschung und Evaluationspraxis. Das Centrum für Evaluation war von Anfang an Teil dieses Professionalisierungsprozesses und ist nach wie vor treibende Kraft: „Im Jahr 1997 wurde die Gesellschaft für Evaluation (*DeGEval*) gegründet, wenige Jahre später wurden die Standards für Evaluation verabschiedet und im Mai 2002 fand die Gründung des Centrums für Evaluation an der Universität Saarbrücken statt. Die saarländische Landesregierung, die im Rahmen einer ‚Strukturreform‘ das Fach Soziologie abschaffte, sah im Thema Evaluation eine Zukunft.“³

Mit der Gründung des *CEval* im Jahr 2002 waren eben diese Ziele verbunden, die Professionalisierung im Bereich Evaluation und damit die Theorie- und Methodentwicklung in Deutschland stärker und gezielter voranzutreiben. Ferner sollten Angebote für Aus- und Weiterbildung geschaffen und Evaluationen auf qualitativ hohem Niveau unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Standards und Erkenntnisse durchgeführt werden. Dieser Professionalisierungsprozess ist dem Centrum für Evaluation in hohem Maße gelungen, denn die gesteckten Ziele und Vorhaben wurden bei weitem übertroffen. Dieser Erfolg ist in der Gründungsphase insbesondere auf das hohe Engagement von *Professor Dr. Reinhard Stockmann* zurückzuführen, der seit knapp 30 Jahren forschend und lehrend Theorien und Methoden der Evaluationsforschung in Deutschland systematisch weiterentwickelt und institutionalisiert. Mittlerweile besteht das *CEval* aus einem 18-köpfigen kompetenten Team, dem fünf Senior-, zehn Junior-Wissenschaftler/-innen, zwei Sekretariatsmitarbeiterinnen sowie der Leiter des *Ceval* angehören.

3 Quelle: *CEval* Jahresbericht 2011: 3.

Die Universität des Saarlandes unterstützt das Centrum für Evaluation mit zwei festen wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen, die anderen Stellen müssen durch Einwerbung von Drittmitteln eigenfinanziert werden. In den Anfängen wurde von einem Eigenfinanzierungsanteil von 50 % ausgegangen, inzwischen liegt dieser Anteil bei 90 %. Diese Zahl lässt einerseits auf einen enormen Zuwachs an Drittmitteln und akquirierten Projekten und Vorhaben schließen, eine positive Bilanz also. Andererseits ist die Mitarbeit der Junior- und Senior-Wissenschaftler/-innen zeitlich limitiert und abhängig von den verantworteten Evaluationsvorhaben und Projekten. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde im vergangenen Jahr 2011 die *CEval Consult GmbH* gegründet. Eine wesentliche Überlegung dieser Ausgründung lag insbesondere in der langfristigen Sicherung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Wissenschaftler/-innen, die mit ihrer Expertise wesentlich zum Erfolg des *CEval* beitragen.

Thematische Schwerpunkte liegen in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt und Arbeit sowie Bildung und Kultur. Dieses Themenspektrum kann nun durch die *CEval Consult GmbH* um zusätzliche Bereiche erweitert werden.

Welche Beiträge leistet das Centrum für Evaluation konkret und was ist das Besondere am CEval?

Das Centrum für Evaluation verbindet seit der Gründung alle an eine Weiterentwicklung und zunehmende Professionalisierung erforderlichen Aufgaben. Als erstes sind die im Bereich Aus- und Weiterbildung angebotenen Programme zu nennen, wie der berufsbegleitende Aufbaustudiengang ‚Master of Evaluation‘ und weitere Fortbildungsangebote wie z.B. der Kurs ‚Evaluation für lokale Fachkräfte und das mittlere und gehobene Management in Zentralamerika‘ an der Universidad de Costa Rica sowie ein ‚Praxisorientiertes Intensivtraining zu ausgewählten Themen im Bereich Monitoring und Evaluation‘ für die Weltbank.

Neben der Lehre und Durchführung zahlreicher Fort- und Weiterbildungen spielte das *CEval* aber auch bei der Gründung der ‚Zeitschrift für Evaluation‘ (*ZfEv*) eine maßgebliche Rolle. Der Leiter des *CEval* ist seit der Gründung der Zeitschrift 2001 Mitherausgeber, die Redaktion ist am Centrum für Evaluation verankert. Und schließlich müssen die wissenschaftlichen Publikationen erwähnt werden, die in den letzten zehn Jahren vom *CEval* veröffentlicht wurden. Hierbei handelt es sich allein um 28 Bücher, von denen einige als Grundlagenwerke dienen, wie z.B. Lehr- und Einführungsbücher zur Evaluation. Zudem wurden 217 Zeitschriftenaufsätze und Buchbeiträge veröffentlicht, auch dies ist ein mehr als beachtlicher Beitrag zur steigenden Systematisierung und Professionalisierung von Evaluation. Die Übersetzung und Herausgabe zahlreicher Bücher und Fachbeiträge des *CEval* in Englisch, Spanisch und Chinesisch dürfte dem Diskurs einen weiteren Auftrieb geben und befördert den fachlichen Austausch auf nationaler, aber auch globaler Ebene. Diese besondere Kombination von Theorie- und Methodenentwicklung, Forschung und Aus- und Weiterbildung ist das Alleinstellungsmerkmal des *CEval* in Deutschland: „Die enge Verzahnung von praktischer Evaluationstätigkeit und

wissenschaftlicher Fortentwicklung der Evaluationsforschung ist etwas Besonderes“, so lautete das Credo eines Expertengutachtens, das im Rahmen einer Evaluation über das Centrum für Evaluation erstellt wurde.⁴

Um das Bild der Entwicklung des *CEval* abzurunden, sollen abschließend noch einige wichtige internationale Kooperationen und Auftraggeber erwähnt werden. Hierbei wird deutlich, in welchen Feldern das Centrum für Evaluation tätig ist und welche Reichweite die Aktivitäten erzielen. Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, vielmehr soll sie auf die Bandbreite der Leistungen des *CEval* verweisen.

In den ersten Jahren war besonders die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (*DBU*) ein wichtiger Auftraggeber für das Centrum für Evaluation. Weitere relevante Auftraggeber in Vergangenheit und Gegenwart waren und sind die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (*GIZ*) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (*BMZ*), der Deutsche Akademische Austauschdienst (*DAAD*), das Bundesinstitut für Berufsbildung (*BIBB*) sowie der United Nations' International Fund for Agricultural Development (*IFAD*).

Auf wissenschaftlicher Ebene besteht seit vielen Jahren eine enge Kooperation mit der *Universidad de Costa Rica*. Die Zusammenarbeit fokussiert die Profilierung des ‚Masterstudiengangs in Evaluation von Projekten und Programmen zur sozialen Entwicklung‘ (*MEPPD*). Diese Zusammenarbeit wird nun durch einen Dozenten- und Studierendenaustausch zwischen beiden Masterstudiengängen weiter vertieft. Ein anderer wichtiger universitärer Kooperationspartner ist die *Makerere University of Uganda*. Hier wird im Rahmen eines von der *GIZ* unterstützten und vom *BMZ* finanzierten Programms zur Stärkung von Evaluierungskapazitäten auch ein Masterprogramm in Evaluation im Blended-Learning-Format aufgebaut.

Abschließend soll noch die seit 2003 bestehende Kooperation zwischen der *AGEG Consultants eG – International Consulting Services* und dem *CEval* erwähnt werden, bei der es sich um eine umfassende Fortbildungsmaßnahme in Deutschland zur Ausbildung von Evaluations-Fachkräften in der Entwicklungszusammenarbeit (*FEEZ*) handelt.

3. Die Zukunft der Evaluation in modernen Gesellschaften

3.1 Tagungsprogramm

Das Programm der Tagung war ambitioniert und abwechslungsreich gleichermaßen. Am ersten Tag referierten zwei Hauptredner sowohl aus einer wissenschaftlichen als auch aus einer politischen Perspektive über zentrale Aspekte und Herausforderungen an die Evaluation in sich verändernden Gesellschaften. Zusätzlich wurde in einer Podiumsdiskussion das Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichen Standards

4 Quelle: *CEval* Jahresbericht 2011: 4.

unabhängiger Forschung einerseits und den Interessen der beteiligten Stakeholdergruppen andererseits beleuchtet. Am zweiten Tag wurden anhand von vier fachlichen Beiträgen unterschiedliche Perspektiven aufgezeigt, wie den zukünftigen Herausforderungen moderner Gesellschaften durch Evaluationsforschung begegnet werden kann. Anschließend wurden im Rahmen eines *Marktplatzes* dreizehn Vorhaben im Bereich Evaluation präsentiert. Hierzu konnten sich die Teilnehmenden anhand zweier Posterpräsentationen informieren und mit den Verantwortlichen über ihre Ergebnisse diskutieren.

Den Abschluss bildete ein Vortrag zu einem bisher noch vernachlässigten Thema, und zwar der Evaluation der ‚Internetgemeinschaft‘.

3.2 Fachvorträge⁵

Der erste Redner *Professor Dr. Peter Dahler-Larsen* von der Universität Süd-Dänemark veranschaulichte anhand des sog. ‚Bermuda-Dreiecks‘ das Spannungsfeld von Evaluation in den sich wandelnden Gesellschaften. Demzufolge bewegt sich die Evaluation zwischen drängenden Wirkungsfragen, den (steigenden) methodischen Ansprüchen und den Blockaden der Praxis. Evaluationen, so das Ergebnis der Analysen Dahler-Larsens, kommen mit ihren Ergebnissen häufig zu spät, und können aufgrund der geringen Fallzahlen, der begrenzten Kontrolle und dem Variantenreichtum der Rahmenbedingungen nur selten die gewünschten robusten Daten zur Grundlage rationaler Entscheidungen liefern. Für die Zukunft der Evaluation hält er fünf Handlungsfelder und die Konzentration auf deren Entwicklung für zentral: die fortschreitende Popularisierung und Institutionalisierung von Evaluation, die zunehmende Wirkungsorientierung politischen Handelns, die wachsende Systematisierung des Vorgehens von Evaluationen, die steigende Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld von Wissenschaft und Praxis sowie die sich verändernde Nutzung von Evaluationsergebnissen.

Der zweite Referent *Dr. Hans-Martin Böhmer*, Leiter der Strategieabteilung der unabhängigen Evaluierungsgruppe der Weltbank, erläuterte die Bedeutung von Evaluationen in der Entwicklungspolitik für die Praxis. Nach einigen einführenden Worten über Perspektiven in der Entwicklungszusammenarbeit und am Beispiel einiger von der Strategieabteilung durchgeführten Evaluationen beleuchtete der Referent die unterschiedlichen Wirkungen und deren Einfluss, den diese einnehmen können oder aber nicht. Bemerkenswert ist die aus Befragungsergebnissen zur Bewertung der Wirkungen von Evaluationen durch das Weltbankpersonal generierte Erkenntnis, dass die Notwendigkeit und die Nützlichkeit mit zunehmender Hierarchieebene immer geringer eingeschätzt werden. Böhmer zufolge gelingt es Evaluationen durchaus, auf die Gestaltung von Projekten und Programmen noch im Evaluationsprozess Einfluss zu nehmen. Keinen Einfluss dagegen üben Evaluationen auf die ihnen zugrunde liegenden entwicklungspolitischen Strategien und Politiken aus. Trotz dieser ernüchternden Befunde schloss Böhmer seinen Vortrag mit

⁵ Weitere Informationen zur Tagung sowie zu den Vorträgen sind unter folgendem Link auf der Homepage des *CEval* abrufbar: <http://futureofevaluation.ceval.de> [26.07.2012].

einem optimistischen Blick in die Zukunft ab: Aufgrund der sich stetig verbessernden Informationslage, den zunehmenden Herausforderungen für bestehende politische Machtverhältnisse und den wachsenden Forderungen nach einer Evidenzbasierten Politik wird die Evaluation bestehende Barrieren besser überwinden können.

Anschließend wurden die zentralen Thesen beider Redner aus unterschiedlichen Perspektiven in einer von *Dr. Wolfgang Meyer* vom *CEval* moderierten Podiumsdiskussion kommentiert und erläutert. Als prominentester Gast der Tagung stellte *Silvia Hernández*, die Vize-Planungsministerin von Costa Rica, die Praxis und Nutzung von Evaluationen in ihrem Land vor und verwies dabei vor allem auf die Notwendigkeit, Evaluationsergebnisse für die gesellschaftliche Planung konkret nutzbar zu machen. Von entscheidender Bedeutung dabei sind sowohl die hohe Qualität der Evaluationen und der Durchführung als auch die institutionelle Einbindung in die Planungsprozesse. *Professor Dr. Donna Mertens* von der Gaullaudet Universität in Washington schilderte an einem eindrucksvollen Beispiel die Notwendigkeit, kulturellen Besonderheiten Rechnung zu tragen und bei der Durchführung von Evaluationen sensibel und angemessen vorzugehen. Nur wenn dieser Respekt gegenüber allen Beteiligten gewahrt wird, kann Evaluation Wirkungen entfalten. Zukünftig sieht *Mertens* hier noch stärker als zuvor die besonderen Herausforderungen an Evaluation. *Albert Byamugisha*, Leiter der Evaluationsabteilung beim Premierminister Ugandas, betonte die Schwierigkeiten seines Landes, Evaluationen als sinnvolles Instrument zu etablieren und für die gesellschaftliche Entwicklung zu nutzen. Im Unterschied zu den westlichen Ländern und auch zu Costa Rica steht Uganda erst am Anfang und verspricht sich insbesondere in der Zusammenarbeit mit der Bundesregierung und dem *CEval* wichtige Impulse zum Aufbau der benötigten Kapazitäten gut ausgebildeter Evaluatorinnen und Evaluatoren. Der Leiter des *CEval*, *Professor Dr. Reinhard Stockmann*, hob schließlich die Bedeutung der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Praxis hervor, die nur durch einen intensiven Dialog und eine weitere Professionalisierung von Evaluation möglich sein wird. Der fortlaufenden Aus- und Weiterbildung kommen dabei zentrale Aufgaben zu, die nun immer stärker in einem globalen Kontext und mit entsprechenden neuen Herausforderungen zu erbringen sind. Gemeinsam mit den beiden Referenten wurden die aus diesen Kommentaren resultierenden Aufgaben für die Zukunft der Evaluation anhand von drei Leitlinien tiefergehend erörtert: dem Verhältnis von Evaluation zur Steuerung, dem Unterschied zwischen der Relevanz von Evaluation und deren praktischer Nutzung sowie dem Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichen Standards und der praktischen Umsetzbarkeit von Evaluationen.

Der nächste Tag wurde mit vier 30-minütigen Vorträgen eingeleitet, in denen nationale und lokale Entwicklungen in den Ländern der Vortragenden und deren jeweilige Auswirkungen auf Evaluationen thematisiert wurden. Einleitend sprach *Professor Dr. Donna Mertens* von der Gaullaudet Universität in Washington über die aktuellen Bestrebungen der Obama-Administration, alle politischen Programme auf den Prüfstand zu stellen und insbesondere rigorose Wirkungsevaluationen zum Standard zu erheben. Sie forderte vor allem die stärkere Berücksichtigung des Aspekts der sozialen Gerechtigkeit und der Zielgruppen, damit soziale Transformatio-

nen ausgelöst werden können. Gleichwohl plädierte *Mertens* für eine (kultur)sensible Vorgehensweise: „Cultural competence is a stance taken toward culture, not a discrete status or simple mastery of particular knowledge and skills. A culturally competent evaluator is prepared to engage with diverse segments of communities to include cultural and contextual dimensions important to the evaluation. Culturally competent evaluators respect the cultures represented in the evaluation throughout the process, (American Evaluation Association, 2011)“.⁶

Der zweite Redner *Professor Dr. James Muwanga* von der *Makerere Universität Uganda* konzentrierte sich in seinem Vortrag auf die aktuellen Schwierigkeiten der Etablierung einer Evaluationskultur in seinem Land und legte dabei den Schwerpunkt seiner Betrachtungen auf das Zusammenspiel zwischen Politik und Wissenschaft. Vor allem mangelt es an qualifiziertem und wissenschaftlich ausgebildetem Personal im Bereich von Evaluation und dem entsprechendem Erfahrungswissen. Geplante oder bereits bestehende Kooperationsprogramme geben Anlass zu einem optimistischem Ausblick: „At the local level, the Ugandan Evaluation Association (UEA) has the potential to provide ongoing professional networking and evaluation capacity development. It can also be a forum where evaluation professionals meet and share information and good practices on evaluation in addition to organizing short courses on topics of interest to its members.“⁷

Der nächste Redner, *Jan-Eric Furubo* vom schwedischen Rechnungshof, schilderte einleitend die erfolgreiche Etablierung von Evaluationen in Schweden, die bereits in den 1960er Jahren einsetzte. Zugleich verwies er aber auch auf den steigenden Rechtfertigungs- und Erfolgsdruck, dem Evaluationen ausgesetzt sind. Um diesem Druck adäquat zu begegnen, hält Furubo einige selbstkritische Fragen für wichtig: „Do we exaggerate the importance of evaluation – can it be too much evaluation? Is evaluation embedded in certain, questionable, administrative ideas? Does evaluation fit incremental times more than non-incremental? Are our notions about utilization too naive?“.

Dr. Verena Friederich von der Universität Bern sprach schließlich über die gegenwärtigen Perspektiven der elf in Europa ansässigen universitären Evaluationsstudiengänge und die Herausforderungen, denen diese gegenüber stehen. In der Evaluation dieser elf Studiengänge wurde sichtbar, dass sich Evaluation als Studienfach in Europa noch nicht durchgesetzt hat. Zur weiteren Professionalisierung gilt es einige Herausforderungen zu bewältigen, wie z.B. die Entwicklung einer Evaluationsdidaktik oder aber das E-Learning.

6 Vortrag von Professor Dr. Donna Mertens 2012: The Role of Evaluation in Social Change: Perspectives from the USA. Verfügbar unter: <http://futureofevaluation.ceval.de/vortraege.html> [25.07.2012].

7 Vortrag von Professor Dr. James Muwanga 2012: The Role and Perspectives of Monitoring and Evaluation in Uganda. Verfügbar unter: <http://futureofevaluation.ceval.de/vortraege.html> [25.07.2012].

3.3 Marktplatz der Evaluation

Der nächste Programmpunkt bildete ein gutes Gegengewicht zu den Vorträgen. Im Rahmen eines *Marktplatzes* wurden die Vielfältigkeit und Leistungsfähigkeit von Evaluationen demonstriert. Zunächst priesen die *Marktschreier/-innen* mit wenigen Worten und anhand von Posterpräsentationen ihr Vorhaben als das beste und interessanteste an, so dass die Teilnehmenden sich einen Überblick über die Themen verschaffen konnten. Im Anschluss daran hatte jede bzw. jeder die Möglichkeit, sich über je zwei Evaluationen zu informieren und mit den Verantwortlichen zu diskutieren. Beispielhaft sollen hier nur vier sehr unterschiedliche Evaluationsvorhaben genannt werden, um die Bandbreite der Themen zu illustrieren: (1) ‚Evaluationmethoden. Eine Bestandsaufnahme anhand der Beiträge zu den DeGEval Jahrestagungen 2008–2011‘, (2) ‚Two-Step Impact Evaluation des Verbraucheraufklärungsprogramms – Starke Verbraucher für ein gutes Klima –‘, (3) ‚Stärkung von Evaluierungskapazitäten in Uganda‘ und (4) ‚Psychotherapeutische und dialogische Arbeit in extramuralen Einrichtungen: Eine vergleichende Evaluationsstudie über die Wirksamkeit unterschiedlicher Rehabilitationskonzepte‘.

3.4 Ausblick

In seinem Ausblick beleuchtete *Professor Dr. Frans Leeuw* von der Universität Maastricht und dem Forschungs-, Statistik- und Informationszentrum des niederländischen Justizministeriums in Den Haag drei aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und deren Konsequenzen für die Evaluation. So stellt die steigende gegenseitige Abhängigkeit von staatlichen und privaten Akteuren einerseits methodisch eine Herausforderung für Evaluationen dar und führt andererseits hinsichtlich der Steuerung von Projekten und Programmen zu neuen Formen verteilter Kompetenz, welche die Nutzung von Evaluationsergebnissen erschweren. Mit der wachsenden Verantwortung auf lokaler und Organisationsebene steigt auch die Nachfrage nach einfachen, schnell verfügbaren Evaluationswerkzeugen, die zunehmend über das Internet befriedigt wird. Am Beispiel der bisher noch weitgehend fehlenden Evaluation der ‚Internetgemeinschaft‘ verdeutlichte Leeuw schließlich den dringenden Bedarf, sich stärker mit transnationalen Strukturen und deren Entwicklungen auseinanderzusetzen.

Den Abschluss bildeten einige Schlussbetrachtungen von *Professor Dr. Helmut Asche*, dem Direktor des neugegründeten Evaluierungsinstituts des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, von *Professor Dr. Maria Bustelo*, der Präsidentin der Europäischen Evaluationsgesellschaft sowie von *Professor Dr. Reinhard Stockmann*, Gastgeber und Leiter des *CEval*.

3.5 Organisation und Rahmenprogramm

Last but not least muss an dieser Stelle die hervorragende Organisation der Tagung hervorgehoben werden, angefangen bei der sehr guten Betreuung durch die wissen-

schaftlichen Mitarbeiter/-innen des *CEvals*, die für jede Frage ein offenes Ohr hatten. Der Tagungsort an der Universität des Saarlandes und die Räumlichkeiten waren gut gewählt und wurden dem Anlass gerecht. Die Atmosphäre an beiden Tagen war durch lebhaftes Diskussionsgeschehen in den Pausen getragen. Und auch die Verpflegung ließ keine Wünsche offen. Besonders begrüßt wurde bei den Teilnehmenden der Ausklang am ersten Abend mit einem Buffet und der Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und die Beiträge noch einmal aufzugreifen und zu diskutieren. Und schließlich lockte die musikalische Begleitung einige Teilnehmende bis in den späten Abend auf die Tanzfläche und sorgte für den entsprechenden körperlichen Ausgleich.

Anstelle eines Feedbackbogens bot ein Gästebuch die Möglichkeit zur persönlichen Rückmeldung an das *CEval*-Team. Alles in Allem kann von einer rundum gelungenen Veranstaltung gesprochen werden, die dem Anlass zum 10-jährigen Jubiläum mehr als gerecht wurde: Herzlichen Glückwunsch zu dieser erfolgreichen Bilanz und weiterhin viel Erfolg für die kommenden zehn Jahre!

Die in diesem Band versammelten Zusatzanalysen zu PISA 2009 resultieren aus einer Forschungsinitiative des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, das österreichische Bildungsforscher einlud, Analyseprojekte zu entwerfen, die eine verbesserte Nutzung der Daten aus der PISA-Erhebung ermöglichen.

Die Analysen umfassen ein breites Spektrum: Rahmenbedingungen der Lesekompetenz, Schulqualität, Geschlechterdifferenzen, Migrationseinflüsse, Bildungsungleichheit, Gewalt in der Schule, Interessenentwicklung, Schulformeneffekte, Einflüsse des Sozialkapitals sind nur einige der Themen, die angesprochen werden.



Ferdinand Eder (Hrsg.)

PISA 2009

Nationale Zusatzanalysen
für Österreich

2012, 576 Seiten, geb., 39,90 €
ISBN 978-3-8309-2690-0



WAXMANN
Münster · New York · München · Berlin